

sogleich um Pfote, Löffel, Blume und Zubehör an: „Mein Fräulein — wollen Sie Frau Petermann werden? Ich biete Ihnen Herz und Pfote und dreieinhalb Morgen Grünklee.“ „Ihr Antrag ehrt mich sehr“, lispelte die Kleine geziert und sprang ab. Sie hoppelte einige Sprünge seitlich fort und meinte dann: „Aber — Sie sind ja ein alter Herr, und ich bin noch so jung . . . Der Altersunterschied . . . Und dann und überhaupt . . .“ „Kohl, Rübenblätter und Quatsch!“ sagte Mummel Petermann grob. Er putzte den Schnurrbart, machte einen Kegel und sagte: „Stattlicher als ich ist kein Hase hier in der Gegend.“ Allerdings war Mummel sehr stattlich — aber seine Bewegungen waren reichlich steif, seine Löffel hingen ein wenig, und er selbst mußte sich gestehen, daß das Reißen im linken Hinterlauf ohne Zweifel kein Beweis für Jugendlichkeit sei. — Dennoch aber wurde er stürmisch und zudringlich, so daß das Fräulein eilig auswich. Mummel sauste, so schnell es seine steifen Läufe erlaubten, hinterdrein.

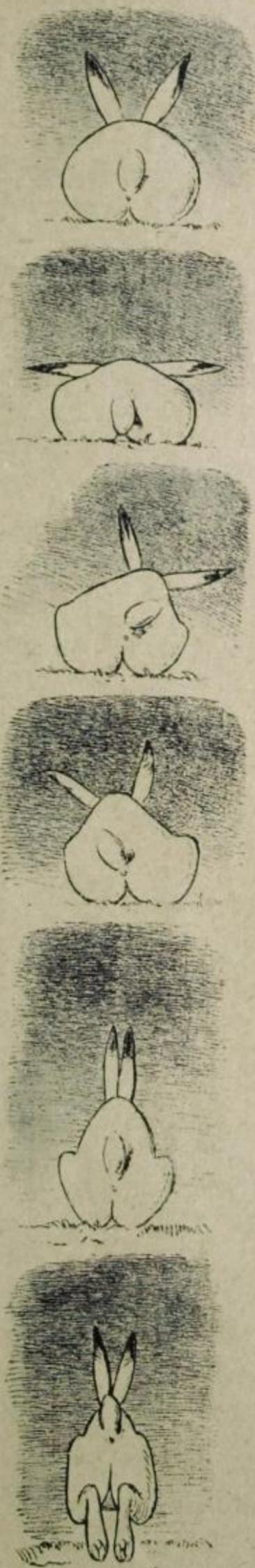
Hoppelhoppel, ging's rasch über drei Ackerbreiten, durch die vertrockneten Winterlupinen, über den Grünkohl und den alten Rübenschlach, der jetzt in rauhen Schollen lag, über die Saat, wo früher die Kartoffeln waren und — zurück zur Remise.

Da sprang ein jüngerer Hase den Alten wütend an: „Herr! Diese junge Dame ist meine Braut! Was erlauben Sie sich?“ „Kohl, Rübenblätter und Quatsch!“ sagte Petermann und haute dem Jungen eine 'runter. Der aber, jung, gelenkig und ein vorzüglich ausgebildeter Boxer mit Vorder- und Hinterpfoten, griff wütend an und brachte den Alten bald außer Atem. Wolle flog, Püffe und Kratzer hagelten, Löffel klatschten, Schnurrhaare knickten, gelbe Nagezähne bleckten, Blutstropfen fielen. Mummel keuchte — sein Herz klopfte zum Zerspringen, seine Nase blutete, sein Bauch war zerkratzt. Jetzt aber bekam er einen Schwinger, daß ihm Sterne vor den Sehern tanzten — einen Geraden rechts, einen links — und er taumelte an die Brombeeren. Er sah wutknirschend und schweratmend, wie sich der fremde Hase — es war einer aus Hinterseehausen — hinter Mummelinchen Löffelmann hermachte, sah, noch immer keuchend und flirrenden Auges, wie sie ganz langsam hoppelte und mit der weißen Blume lockend wippte . . . Er wischte sich über Gesicht und Löffel, putzte sich ein wenig, nieste und hoppelte bekümmert in die Remise. „Fällt mir nicht ein“, dachte er traurig, „mich nächstes Mal zu ducken. Ich renne gleich los — damit mich die Zweibeine totschießen. Was

hat das Leben noch für Reize — ich bin alt geworden und kurzatmig, nicht einmal eines solchen jungen Lämmels kann ich mich erwehren. Und dann — die Respektlosigkeit der jungen Leute heutzutage . . .“ Der alte Hase kroch durch einen Fasanenschlupf in die Brombeeren. Da legte sich etwas um seine Schultern — fest, hart, etwas merkwürdig eng werdendes — er zog zurück, fühlte, wie sich das Ding fest um seinen Hals legte, drängte vor, schnappte ängstlich nach Luft — zerzte, riß, sah Funken und flimmernde Sterne vor seinen Augen, verlor das Bewußtsein. Nicht einmal einen quäkenden Schrei konnte er noch ausstoßen — er lag still, strampelte mit den Läufen und — starb.

Gegen Morgengrauen kam eine gebückte Gestalt. Ein bärtiger, dunkelhaariger Mann, der einen Sack in der Hand trug. Der sah sich scheu um, bückte sich, löste den Hasen aus der Messingschlinge, ließ ihn in den Sack fallen und ging eilig fort — quer über die Felder.

Mitten auf dem kurzen Grünklee aber machten zwei Hasen Kegel. Das waren Mummelinchen Kohlfreund, geborene Löffelmann, und ihr junger Gatte. Sie freuten sich der Hoppelzeit und ahnten nichts von Messingschlingen, Wilddieben und bitterem Ende einer letzten Hasenliebe.



Die gestörte Ruhe

Aus Petermanns Jagdbuch